

Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum

Der auch als Herkulesstaude, Bauern-Rhabarber oder Herkuleskraut bekannte Riesen-Bärenklau ist eine mehrjährige Pflanze aus der Familie der Doldenblütler (Apiaceae), deren Blütezeit in den Monaten Juli bis September liegt. Der Saft der Pflanze ist in hohem Maße phototoxisch und löst bei Hautkontakt massive Reaktionen aus. Dabei handelt es sich nicht um allergische Reaktionen, da sie bei jedem Menschen auftreten können, der damit in Kontakt kommt.

Gefahrenpotential

Der Pflanzensaft des Riesenbärenklaus kann in Verbindung mit Licht Hautschädigungen verursachen (Phytophotodermatitis). Dabei ist die Stärke der Reaktion von UV-Licht, d.h. von der Intensität der Sonneneinstrahlung abhängig. Besonders betroffen sind empfindliche Hautpartien wie



Vorsicht: Der Saft des Riesen-Bärenklaus führt bei Sonneneinwirkung zu schmerzhaften Verbrennungen!

- ☠ Gefahr für die heimische Artenvielfalt durch Dominanz
- ⚠ Gefahr für die Gesundheit
- € Belastung für die Volkswirtschaft

das Gesicht, die Arminnenseiten oder die Schleimhäute. Beschleunigt wird der Vorgang durch Schweiß. Die Pflanze enthält Inhaltsstoffe (Fucomarine, v.a. Isopimpinellin und Pimpinellin), welche für diese Reaktion verantwortlich zeichnen. Die Früchte enthalten dabei den größten Anteil an Fucomarinen (ca. 3,5%). Gefahr besteht hier v.a. für Kinder, die beim Spielen mit der Pflanze in Kontakt kommen. Die stark juckenden und Blasen bildenden Entzündungen können Verbrennungen dritten Grades entsprechen! Für ihre Heilung benötigt es Wochen, oft bleiben Narben zurück. Behandeln muss man diese Stellen daher ganz ähnlich wie Brandwunden (kühlen, sterilen Verband anlegen, den Arzt aufsuchen), zudem ist darauf zu achten, dass kein weiteres Sonnenlicht an die Verletzung gelangt.

Der Riesenbärenklau kann dank seiner Größe kaum mit anderen Pflanzen verwechselt werden. Gewöhnlich erreicht die Pflanze eine Größe von 2,5 - 4 Metern, kann aber durchaus bis zu 5 Meter hoch werden.

IMPRESSUM © Steiermärkische Landesregierung
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung
☎ +43 (0) 316 / 877 -2654
abteilung13@stmk.gv.at
www.verwaltung.steiermark.at



Bekämpfung



1 Mähen

Der Riesenbärenklau verfügt über eine Speicherwurzel, aus der er innerhalb kurzer Zeit wieder austreiben kann. Eine frühe Mahd ist nur wirksam, wenn sie alle 1-2 Wochen stattfindet. Wenn man aber die gesamte Pflanze Ende Juli (Beginn der Fruchtreife) abmäht, ist ein guter Erfolg zu erwarten, da zu diesem Zeitpunkt durch die Ausbildung der Früchte das Speichervolumen in der Wurzel vollkommen verbraucht ist. Diese Maßnahme muss erfolgen, solange die Früchte noch grün sind. Weisen sie bereits braune Streifen auf, fallen sie bei der Mahd ab und reifen am Boden nach.

2 Ausgraben der Pflanze

Beim Ausgraben ist darauf zu achten, dass zumindest die oberen 10-20cm der Wurzelrübe entfernt werden, da sich die Pflanze sonst regenerieren kann. Das Abschneiden der Dolden darf nicht zu früh erfolgen. Geschieht dies schon vor der Samenreife, bildet die Herkulesstaude erneut Blüten aus. Nur wenn die Dolden direkt vor der Reife entfernt werden, kann man eine Ausbreitung verhindern. Natürlich dürfen die Samen danach nicht einfach in den Müll gegeben werden – entweder professionell verbrennen oder in einem geschlossenen Sack vertrocknen lassen.

Schutzbekleidung

Kopfbedeckung
oder Kapuze



Schutzbrille

Jacke mit
langen Ärmeln

Tragen Sie bei der
Bekämpfung unbedingt
Schutzbekleidung!
Die Arbeiten sollten bei
bedecktem Himmel
durchgeführt werden!



widerstandsfähige
Arbeitshandschuhe

feste Arbeitshose

robustes Schuhwerk

3 Traktorfräse bei Dominanzbeständen

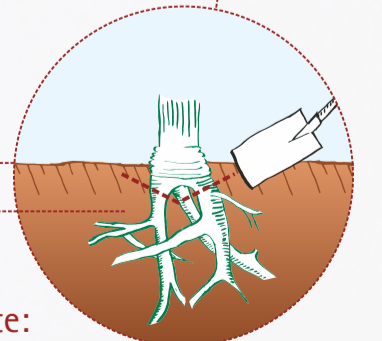
Beim Fräsen ist darauf zu achten, dass die Fräse mindestens 12cm tief eingestellt sein muss, um die Speicherwurzel nachhaltig zu schädigen.

Bei all diesen Maßnahmen darf nicht vergessen werden, dass immer eine mehrjährige Pflege von Nöten ist, da ein großes Samenpotential noch im Boden schlummert.

Die Gesamthöhe kann
mehr als 4m betragen!



In einer Tiefe von
ca. 10-20cm von
der Wurzel trennen!



Weitere Auskünfte:

Dr. Andrea Krapf ☎ 0316 / 877 26 54
Amt der Stmk. Landesregierung, Abt. 13

Dr. Gabriele Leitner ☎ 0316 / 38 39 907
Steiermärkische Berg- und Naturwacht

INVASIVE
NEOPHYTEN



Riesen- Bärenklau

Richtig erkennen
und bekämpfen





Die Grundblätter sind lappig und können bis 50cm lang werden.

Wiesen-Bärenklau

Heracleum sphondylium

Diese heimische, ausdauernde Pflanze weist Wuchshöhen bis zu 1,5 Metern auf und kommt bis 2.200m Seehöhe vor.

Die Blätter sind behaart und ähneln Tierfüßen – daher der Name „Bärenklau, Bärenatze“. Der Stängel ist kantig gefurcht, meist behaart und verzweigt.

Nach dem Berühren können Rötungen und Schwellungen der Haut auftreten („Wiesen-Dermatitis“)!



Hauptblüte: Juli bis August

Der Blütenstand bildet weiße, grünlich bis hellrosa Blüten aus, die am Außenrand größer als im Inneren sind.



Die Früchte mit ovalen, dünn gerippten Samen sind unbehaart.



Die bis zu 60cm langen, elliptischen Blätter sind am Rand fein gezähnt.

Wald-Engelwurz

Angelica sylvestris

Diese bis zu 2 Metern hohe Pflanze kommt in Seehöhen bis 1700m vor. Die wechselständigen Blätter sind auf der Unterseite behaart und mehrfach gefiedert. Der fein gerillte Stängel ist hohl, unbehaart und weißlich bereift. Er ist an der Basis rötlich-braun und wird nach oben hin grün. Die Wald-Engelwurz blüht nur einmal und stirbt danach ab.

Der Saft der Pflanze kann bei Sonneneinstrahlung Hautreizungen (Hautausschläge) auslösen.



Hauptblüte: Juli bis August

Der Blütenstand besteht aus 20-40 Strahlen mit kleinen weiß-rosa Blüten.



Die abgeflachten Früchte bilden ovale Samen mit fünf Rippen aus.



Die riesigen Blätter werden bis zu 1 Meter lang, sind tief eingeschnitten und stark gezähnt.

Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum

Der bis zu 5 Meter hohe Riesen-Bärenklau stammt aus dem Kaukasus und kommt dort in Höhen bis zu 2.300 Metern vor.

Generell bevorzugt er feuchte, nährstoffreiche Böden. Der Stängel ist hohl und v.a. im unteren Bereich rötlich gefleckt. Die Blätter werden bis zu 1 Meter lang, sind tief eingeschnitten und stark gezähnt.

Je Pflanze können jährlich bis zu 40.000 Samen ausgebildet werden, die bis zu sieben Jahre keimfähig bleiben.

Der Saft dieser Pflanze führt unter UV-Einstrahlung zu überaus schmerzhaften Verbrennungen!



Der hohle Stängel ist im unteren Bereich oft rötlich gefleckt.

Hauptblüte: Juli bis August



Die Blüten stehen in dichten, weißen Dolden, die bis zu 50cm Durchmesser erreichen können.